

## ISÄ MEIDÄN

Vater unser

Land	Finnland 1993
Produktion	Villealfa Filmproductions Oy
Regie, Buch	Veikko Aaltonen
Kamera	Olavi Tuomi F.S.C.
Musik	Mauri Sumén
Dramaturgie	Iiro Küttner
Ton	Risto Iissalo
Mischung	Tom Forsström, SES-Sound
Requisite	Ravil Salah
Schnitt	Veikko Aaltonen
Darsteller	
Juhani	Hannu Kivioja
Vater	Martti Katajisto
Marja	Elina Hurme
Rantanen	Heikki Kujanpää
Junger Vater	Matti Onnismaa
Aino	Aino Aaltonen
Junge	Antti Mattila
Uraufführung	22.10.1993, Helsinki
Format	35mm, 1:1.66, Schwarzweiß
Länge	88 Minuten
Weltvertrieb	World Sales Christa Saredi Ottilienstraße 19 CH-8003 Zürich Tel.: (41-1) 463 7020 Fax: (41-1) 463 7180

### Inhalt

ISÄ MEIDÄN handelt von einem Vater und seinem Sohn, von zwei zerstörten Leben, von zwei in der Vergangenheit gefangenen Seelen. Der Film handelt aber auch vom Kampf eines jungen Mannes, sich von seinen Alpträumen zu befreien.

Juhani ist Seemann. Nach zwanzig Jahren kehrt er auf seinen kleinen, heruntergekommenen Bauernhof zurück. Später holt er seinen in einer Phantomwelt lebenden Vater aus dem Krankenhaus, in dem er jahrelang gelegen hat. Wegen eines dunklen und unaussprechbaren Geheimnisses aus seiner Kindheit möchte Juhani mit seinem Vater abrechnen und dann die Vergangenheit ruhen lassen. In dem trostlosen Dorf trifft er jedoch eine Frau und ein Kind und sieht plötzlich die Möglichkeit für ein neues Leben.

ISÄ MEIDÄN erzählt von wahren Gefühlen, den Dämonen in uns, aber auch von der Kraft, die man entwickelt, um sie zu überwinden.

Produktionsmitteilung

### Kämpfe, Erinnerung

Gibt es auf der Welt ein problematischeres Wesen als den finnischen Mann? Diese Frage wirft der meisterhafte neue Film ISÄ MEIDÄN von Veikko Aaltonen auf.

Der Bus bringt den Mann zurück zum altvertrauten Ort, wie einst die Postkutsche in den Westernfilmen. Dieser Eindruck wird durch ein Paar Pistolenschüsse, die abgefeuert werden, unterstrichen.

Ein ähnlich mythischer Stil zeigte sich bereits in Veikko Aaltonens Erstlingsfilm *Die Abrechnung*. Sein neues Werk weist jedoch auch eine neue Dimension auf.

ISÄ MEIDÄN ist ein Abrechnungsdrama; eine Reise in den tiefen, dunklen Schlamm der Seele, ausgeführt in echt finnisch-fanatischer Art. ‚Echtheit‘ bedeutet hier auch, daß als Gegengewicht zu den die Hauptdarsteller zeretzenden inneren Stürmen die asketische Erzählweise steht.

Aaltonen zeigt sich als Stilist. Die Handlung erhebt sich aus dem lutherischen Boden in einer Art, die weniger an Ingmar Bergman, sondern vielmehr an den katholischen Regisseur Robert Bresson erinnert.

So entspricht ISÄ MEIDÄN auch dem Profil seiner Produktionsgesellschaft. Aaltonens Nähe zu Bresson ist mindestens so auffällig wie die von Aki Kaurismäki.

Der Film beginnt mit der Rückkehr der Hauptfigur Juhani von der See in seinen Heimatort. Der Schlüssel zum verlassenen Gehöft liegt an der alten Stelle. In der Stube angekommen, setzt Juhani die Wanduhr wieder in Gang - eine symbolische Geste für den Neubeginn.

Die nächste Aufgabe ist es, den senilen Vater aus dem Krankenhaus nach Hause zu holen. Hier beginnt für den Sohn die Aufarbeitung der Vergangenheit, die in seinem Bewußtsein wie eine Lawine anwächst. Die herausfordernde Schlüsselfrage kommt aus der Welt des Kindes: „Vater, kannst du dem Bösen auf eine andere Weise entrinnen als durch den Tod?“

Aaltonen bringt die Abrechnungsdimension seines Films in eine zwingende und souveräne Form.

Der Begriff des sogenannten reinen Films ist hier angebracht. Mehr als auf verbale Lösungen verläßt sich der Regisseur auf Geräuschkommentare und auf die kristallklaren Schwarzweiß-Bilder von Olavi Tuomi.

Besonders eindrucksvoll ist die Türsymbolik der Bilder: Je mehr Türen sich öffnen, desto stärker wirken die blitzartigen Eindrücke aus der fernen Vergangenheit auf den Zuschauer.

Die Türsymbolik verdeutlicht die Auffassung, daß die Vergangenheit untrennbar von der Gegenwart ist. Aaltonen breitet vor uns eine cineastische Abbildung von der Macht und Strenge der Zeit aus.

Die Rückbesinnung auf einzelne Bereiche der Erinnerung ist für die Hauptperson schmerzlich, aber notwendig. Finnland mag in diesem Sinne ein verschlossenes Land sein; ISÄ MEIDÄN behandelt die Gründe hierfür auf dem Hintergrund der vielzitierten ‚Nordischen Angst‘.

Es scheint, als ob das Vertrauen in den Sieg des gesunden, pragmatischen Verstandes - auch im ärgsten Wirrwarr der Gefühle - zu Aaltonens Weltanschauung gehört. (...)

ISÄ MEIDÄN kann gut und gerne als eine moderne optimistische Tragödie angesehen werden. Der Regisseur, von dem

auch das Buch stammt, geht von den Realitäten des Lebens aus: Die Erde ist eine Kraft, und Träume müssen starke Flügel haben.

Aaltonens feinfühlig stilisierte Vision von der ländlichen Gegend bildet ein passendes Gegenstück zu den Erinnerungen an das Land des Glücks von Markku Pölonen.

ISA MEIDÄN gibt dem Zuschauer viel, besonders durch sein sensibel dargestelltes Finnentum. Die Lückenlosigkeit und Logik der Handlung halten sich bis zum Schluß.

Die Personengalerie enthält drei interessante Männergestalten. Hannu Kivioja, der bereits in Aaltonens sehr positiv aufgenommenen Film *Der verlorene Sohn* spielte, ist die ideale Besetzung für die Rolle des Juhani. Kiviojas Wesen ist geprägt von einer elektrischen Spannung zwischen Grobheit und beinahe schüchtern wirkender Zartheit.

Martti Katajisto geistert als Vater ‚shakespearehaft‘ in anderen Welten. Gut ist auch Heikki Kujanpää als Trunkenbold, rätselhaft sind die Possen Rantanens. Was auch bedeutet, daß ISA MEIDÄN keinesfalls ein humorloser Film ist.

Die weibliche Hauptrolle der Maria ist weniger interessant. Zum Glück läßt Elina Hurmes Interpretation dem individuellen Rätselraten des Zuschauers genügend Spielraum.

Harri Moilanen, in: VIIKKOLEHTI, Helsinki, 22. Oktober 1993

### Vater, Sohn und böse Geister

Veikko Aaltonen, der bereits in *Der verlorene Sohn* sein Können im Beschreiben von psychischen Neurosen bewies, hat erneut einen meisterhaften Film gemacht. ISA MEIDÄN ist ein düsteres Melodrama, angetrieben nach bester finnischer Tradition durch Sex, Kirche und Alkohol.

ISA MEIDÄN ist wie eine bildhafte Beschreibung von Heikki Ylikangas Ausspruch: „Mürrische und verschlossene Väter hinterlassen ihren Söhnen ein Erbe, das beim Wechsel von einer Generation zur anderen nur etwas leichter wird.“

Die Hauptperson dieser Erzählung ist der von der See in das verlassene Elternhaus auf dem Lande zurückkehrende Juhani (Hannu Kivioja), der bald anfängt, grauenvolle Kindheitserinnerungen wirklichkeitsnah zu erleben. Juhani ist plötzlich ein kleiner Junge, der von seinem durch den Krieg mental gestörten Vater sexuell mißbraucht wird.

Juhani holt seinen an den Rollstuhl gefesselten Vater (Martti Katajisto), der in seinen eigenen Wahnvorstellungen lebt, aus dem Krankenhaus. Er versucht, den jahrzehntelangen, schrecklichen Groll aufzuarbeiten.

Diese bittere Beziehung spiegelt auf ihre eigene Art die Nachbarsfamilie Rantanen wieder. Vater Rantanen trinkt Tag und Nacht Schnaps und verursacht durch sein Randalieren bei Frau (Elina Hurme) und Tochter (Aino Aaltonen) traumatische Situationen. Böse Geister treiben überall ihr Unwesen.

Aaltonen versteht es wunderbar, die düsteren Stimmungen seines Schicksalsdramas etwas zu erhellen. Die Szene des abendlichen Vergnügens enthält eine stille, erdnahe Komik, und die Dinge mögen nach einer unausweichlichen Tragödie sogar einen glücklichen Verlauf nehmen. Solange es Liebe gibt, gibt es Hoffnung.

Inzest und andere Grausamkeiten werden nicht zu bloßen Effekten degradiert. Die Berührung des Regisseurs ist eher allegorisch, die Dinge spielen sich ebenso in Juhanis Gedanken wie in der Wirklichkeit ab. Das mit knappen Gesten, wenigen Darstellern und Drehorten geschaffene Drama bewahrt seine Kompaktheit, die einem schwarzen Diamanten ähnelt, bis zum Schluß.

Die mit Licht und Schatten geschickte Stimmungen und Impressionen (Martti Katajistos nach innen blickende Augen)

schaffenden Schwarzweiß-Aufnahmen von Olavi Tuomi erinnern - wie auch das Thema - an Zeiten, als das finnische Melodrama seine Blütezeit hatte.

aus: KATSO, Helsinki - Oktober 1993

### ...und erlöse uns von dem Übel

Veikko Aaltonens ISA MEIDÄN ist einer der besten finnischen Filme des Jahres: ein schmerzvolles Drama über das Verhältnis zwischen Vater und Sohn, überschattet von Inzest. Veikko Aaltonens Weg führte kometenhaft über den Film *Der verlorene Sohn* in die vorderste Reihe der finnischen Regisseure.

ISA MEIDÄN - wie auch schon *Der verlorene Sohn* - erzählt von einem jungen Mann, der bei der Suche nach einem neuen Beginn für sein Leben den Peinigern seiner eigenen Sinne begegnet. Gleichzeitig muß er sich mit einer sexuell abartigen Vaterfigur auseinandersetzen. Die Vaterfigur hatte in *Der verlorene Sohn* eher symbolischen Charakter, während es sich in ISA MEIDÄN um seinen leiblichen Vater handelt. Der junge Mann wird in beiden Filmen intensiv von Hannu Kivioja, unserem derzeit charismatischsten Filmschauspieler, dargestellt.(...)

Trotz des düsteren und rauhen Themas ist ISA MEIDÄN im Grunde genommen ein befreiender und erlösender Film. Sein Ziel ist es nicht, die Gründe aufzudecken, die zum Inzest geführt haben. Er will vielmehr die Möglichkeiten des Menschen zeigen, sich von den Traumata der Kindheit zu befreien. Gleichzeitig spiegelt er die Schwierigkeiten des Mannseins inmitten von verzerrten Männlichkeitsmustern wieder.

ISA MEIDÄN ist dank der eleganten Kameraführung durch den Altmeister Olavi Tuomi und der sensiblen, aber exakten Regie von Aaltonen ein ansprechender Film in Schwarzweiß über ein schwieriges Thema. Gleichzeitig macht er den Zuschauer nachdenklich. Seine Handlung setzt sich zusammen aus knappen und auch nicht immer problemlos ineinanderfließenden Elementen (das Schicksal des Nachbarn). Der Film gräbt sich jedoch stark in das Bewußtsein des Zuschauers. (...)

Tarmo Poussu, in: ILTASANOMAT, Helsinki, 22. Oktober 1993

### Biofilmographie

**Veikko Aaltonen**, geboren 1955. Filmstudium an der Hochschule der Künste in Helsinki. Aaltonen hat mit verschiedenen finnischen Regisseuren als Cutter und Regieassistent zusammengearbeitet.

Filme:

- 1987 *Tilinteko* (Das letzte Arrangement), 90 Min.
- 1989 *Elokuu - 43* (August '43), Fernsehfilm, 50 Min.
- 1990 *95 Oktaania* (95 Oktan), Fernsehfilm, 40 Min.
- 1992 *Kaksi Vanhaa Varasta* (Zwei alte Diebe), 80 Min.
- Tuhlaajapoika* (Der verlorene Sohn) (Forum 1993),
- 1993 ISA MEIDÄN

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films / Freunde der Deutschen Kinemathek, Berlin. Druck: graficpress